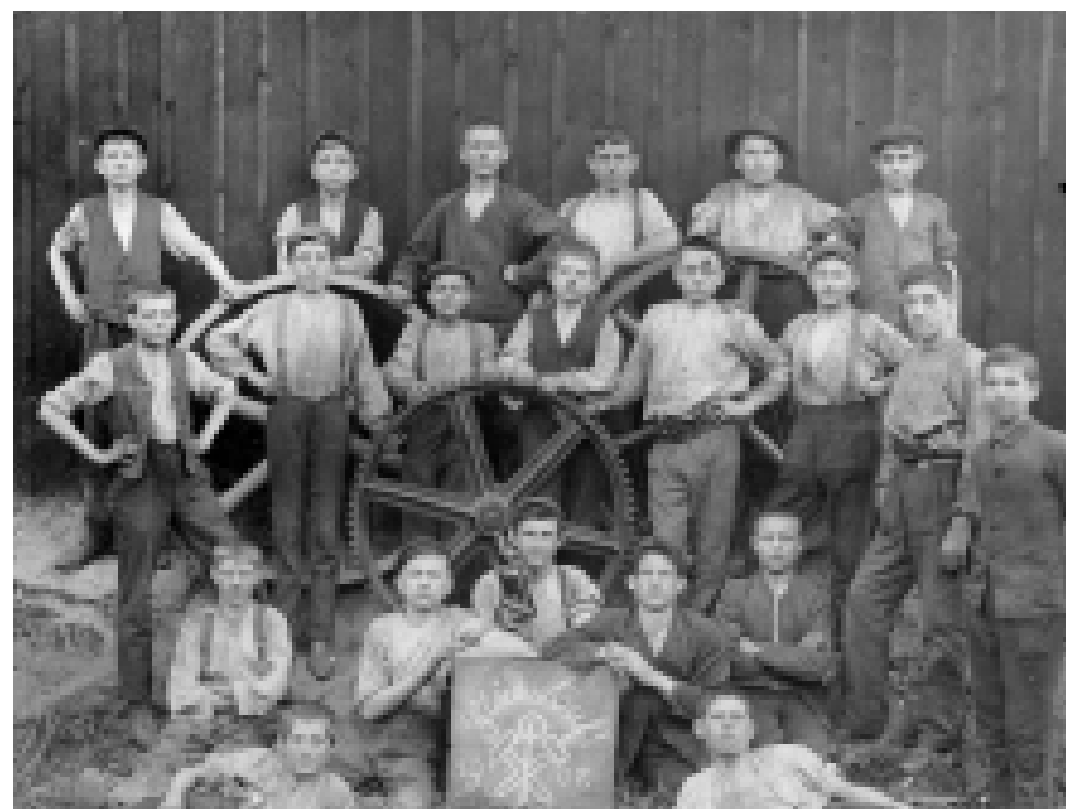




Arbeiter der Firma Lanz, 1907. Ein Arbeitsplatz bei Lanz bedeutet ein vergleichsweise gutes Einkommen, angemessene Arbeitszeiten und hohes Ansehen innerhalb der Arbeiterschaft.



Zu Hause berichtet Kommerzienrat Heinrich Lanz (1843–1905) nichts über seine Arbeit. Selbst die Bilanz- und Hauptbücher der Firma müssen nach seinem Tod gesucht werden.



Julia Lanz geb. Faul (1843–1926) ist auch im Vorstand des 1887 gegründeten Frauenvereins zur Unterhaltung des Wöchnerinnenasyls Luisenheim.

● Wohnhäuser der Familie Lanz A 2, 6 + 7

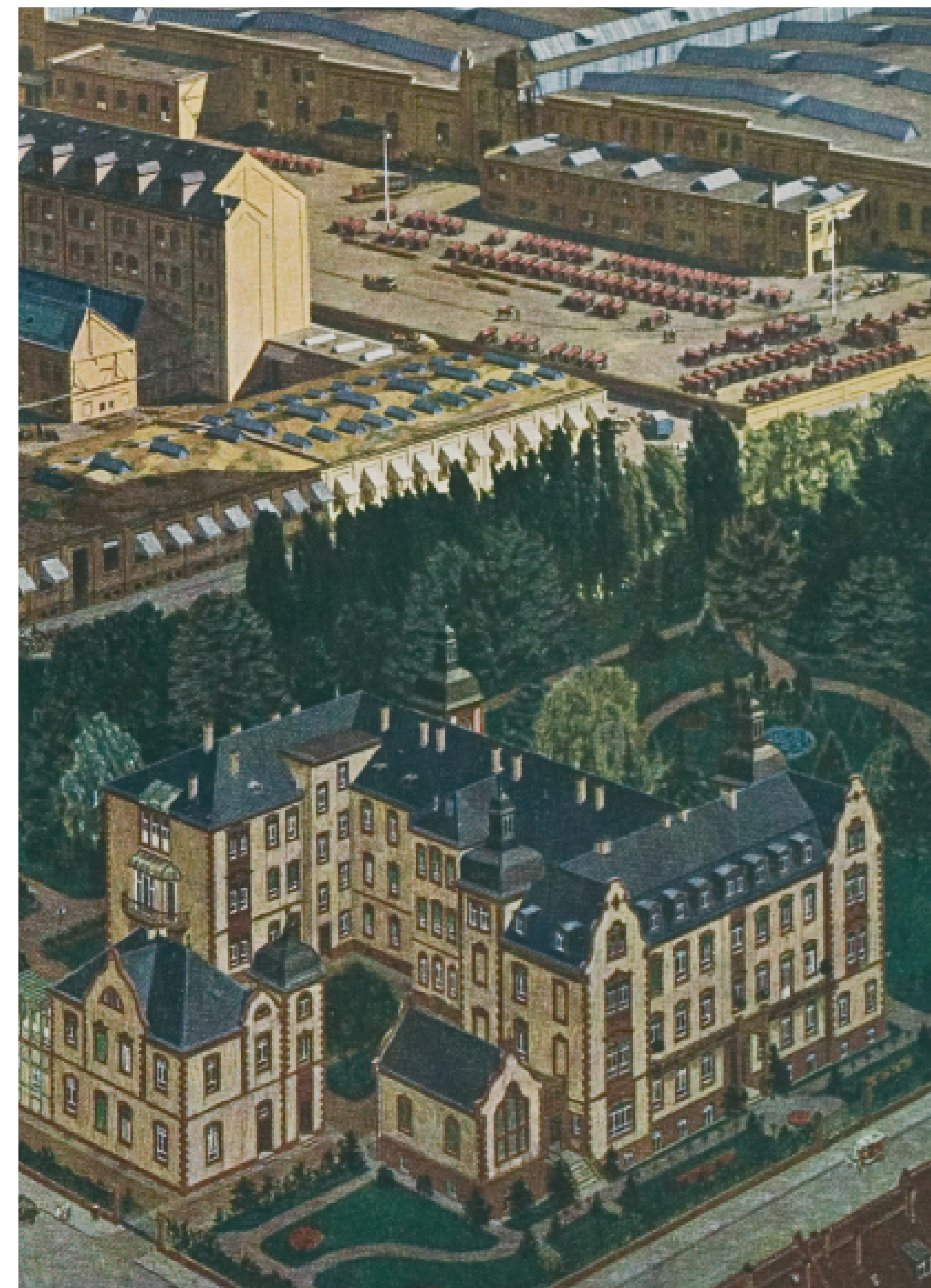
Kulturdenkmal

Heinrich Lanz gelingt es, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aus einer kleinen Landmaschinenfabrik eine Weltfirma zu schaffen. Neben dem spröden, wortkargen „Macher“ steht seine kontaktfreudige, warmherzige Frau, mit der er vier Kinder hat. Julia Lanz nutzt ihre guten Beziehungen und sozialen Fähigkeiten für den Dienst an der Allgemeinheit. Bereits als 17-Jährige ist sie Mitglied des Badischen Frauenvereins, der unter anderem die Lage arbeitsloser Frauen zu bessern sucht. 1883 wird sie dort Vorstandsmitglied, später Präsidentin des Mannheimer Zweigs. 1899 wird die heute noch bestehende Heinrich-und-Julia-Lanz-Stiftung ins Leben gerufen. Nach dem Tod ihres Mannes setzt Julia Lanz das Stiftungswerk mit beträchtlichen Geldzuwendungen an das Nationaltheater fort. 1910 erhält sie als erste Frau das Mannheimer Ehrenbürgerrecht als Dank für die Stiftung von einer Million Mark zugunsten der Handelshochschule. Obwohl sie mit ihrem vielfältigen Engagement große Eigenständigkeit beweist, unterschreibt Julia Lanz – gemäß den Geflogenheiten ihrer Zeit – auch nach dem Tod ihres Mannes stets als „Frau Heinrich Lanz“. ©  **STADTARCHIV MANNHEIM**
INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE

Gliederung der Mannheimer Stadtpunkte:

- Festung · Planstadt · Residenz
- Migration · Toleranz · Verfolgung
- Bürgertum · Handel · Industrie
- Demokratie · Arbeiterbewegung · Widerstand
- Lebendige Stadt · Geschundene Stadt · Moderne Großstadt

Weiterführende Informationen: www.mannheim.de



Kurz vor seinem Tod stiftet Heinrich Lanz vier Millionen Mark für Wohltätigkeitszwecke. Das Geld wird von der Familie für den Bau eines Krankenhauses verwendet, das direkt bei den Fabrikanlagen liegt. Es wird 1907 eröffnet und gilt als ausgesprochen modern.